



Martin Buhr hat bereits seit seiner Jugendarbeit gute Kontakte zu Ruanda und Land und Leute kennengelernt.

Erst durch den Kontakt zu Fideline Uwambadajimana ist Martin auf ein Problem aufmerksam geworden das er bisher nicht erkannt hatte und der Bevölkerung aus Tradition nicht sichtbar wird.

Fideline ist eine alleinerziehende Mutter, die ihre Tochter von 8 Jahren alleine großzieht. Sie war deprimiert als sie Schwanger wurde und der Mann sie alleine gelassen hat. Sie fühlte erstmals, dass es in Ihrem Land ein großer Fehler ist unverheiratet ein Baby zur Welt zu bringen.

Als alleinerziehende Frau hat man weniger Zugang zur Gesellschaft. Der Vater des Kindes zahlt keinen Unterhalt und wird in Ruanda nicht zur Rechenschaft gezogen. Er macht sich davon und der Staat stellt nur die Regel auf das die Frau sich einen Mann, der zu Ihr passt, heiraten soll. Das Schlimme ist, das die Gesellschaft diese Frauen mit unehelichem Kind diskriminiert und Männer diese Frauen nicht der Familie vorstellen dürfen, umgekehrt aber Männer mit Kind in der Familie aufgenommen werden.

Fideline hatte die Chance sich beruflich einzuarbeiten, und ein selbstständiges Einkommen zu erzielen, akzeptiert zu werden und Teil der Gesellschaft zu werden, was anderen selten gelingt. Die meisten Frauen stürzen ab und landen mit ihren Kindern auf der Straße. Während dieser Zeit hat Sie erfahren das zu viele Frauen unter dieser ungleichen Behandlung und Tradition leiden und ohne Soziale Hilfe da zu stehen.

Fideline beschloss die Organisation „ **WomanCan** „ sichtbar zu machen und alleierziehenden Mütter anzusprechen. Es stellte sich heraus es gibt zu viele die Schwanger wurden und dadurch in Armut leben. Durch den fehlenden Wohnsitz verlassen die Kinder die Schule und werden von ihrer Familie abgelehnt.

Das Wichtigste wäre ein Umdenken der Gesellschaft das eine alleinerziehende Mutter die gleiche Wertschätzung erfährt wie eine Ehefrau mit Kinder und Mann. Die Verhältnisse in Ruanda gleichen denen wie bei uns in Europa vor 100 Jahren.

Die meisten Familien in Ruanda akzeptieren keine Frau mit Kind (egal ob geschieden, verwitwet oder alleinerziehend). Sie wird weder in der eigenen Familie noch der Familie des neuen Mannes aufgenommen. Sie soll sogar das Eheliche oder auch nicht eheliche Kind wo anders unterbringen um den neuen Mann heiraten zu können.

Der Staat unterstützt solche Frauen und Kinder nicht die oft durch jugendlichen Leichtsinn in diese Situation gekommen sind. Auch wenn sie geliebt wurde und geliebt hat entfernt sich oft der Ruandische Mann. Meist wird der Mann nicht in Rechenschaft oder Verantwortung gezogen. Für diese Frauen ist somit eine wieder Eingliederung in die Gesellschaft oder in eine Ehe unmöglich. Diese Regelung ist zum Nachteil für die Frau ausgelegt.

Bei Alleinerziehende Väter ist es normal, dass er eine Partnerin findet und eine neue Ehe mit dem eigenen Kind schließt.

In Deutschland haben wir solch konservative Familien in der Minderheit und in Ruanda bei 80 %.

Es muss eine politische Aufgabe des Staates werden durch Anzeigen, Werbung im TV, in social Medias auf diese Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen. Die seelische und finanzieller Belastung führt letztlich auf die Straße.



Während der Coronazeit wurden allein erziehenden Mütter von Woman-Can unterstützt.

Von den 13,5 Millionen Einwohner in Ruanda gibt es keine genauen Zahlen wieviel Frauen betroffen sind und darunter leiden, dass sie oder die Kinder nicht in Familien aufgenommen werden. Influencer sollte darauf aufmerksam machen, dass diese Situation besteht und ein Umdenken in der Bevölkerung in Laufe der Zeit entsteht. Oft haben alleinerziehenden Frauen kein Smartphone und können sich nicht bemerkbar machen.

Fideline Uwambadajimana hat versucht mit dem Projekt **WomanCan** auf diese Situation aufmerksam zu machen und sich an Regierung gewandt und eine finanzielle Unterstützung eingefordert damit die Frauen mit den Kinder von der Straße kommen. Dem Staat muss klar werden, dass alleinerziehende Mütter wie andere Mütter behandelt werden müssen und in der Gesellschaft aufgenommen werden.

Die Herausforderung alleinerziehender Mütter besteht aus 5 Kategorien:

Ungleichheit bei der Handhabung der Geschlechter.

**Ungewissheit der Zukunft aufgrund der Armut,
soziale Integration,**

Offenlegung des männlichen Partners

Probleme mit der Krankenversicherung,

Das Schwierigste einer alleinerziehenden Mutter ist zu wissen, dass Hoffnung und Träume aus dieser Vorverurteilung heraus nicht wahr werden und angesichts enormer Angst ein Entrinnen unmöglich ist.

Sich mit anderen zusammen zu schließen, einschließlich Ihrer Kinder, die diese Ungerechtigkeit erkennen und mitfühlen und dem Staat diese Problematik aufzuzeigen. Das Team **womanCan** treffen sich mit alleinerziehende Mütter und deren Kinder die auf der Straße leben, kaufen Kleidung, kochen zusammen im Sektorbüro und diskutieren über die Bildung dieser Kinder und ihre Zukunft und Versuchen so der Bevölkerung klar zu machen was getan werden muß und eine ungewollte Schwangerschaft zu legalisieren.